

auf. So war im vorigen Jahrhundert das gelehrte Volk der Kantianer ein sehr mächtiges Volk; dann aber entstanden fast zu gleicher Zeit die Völkerschaften der Schellingianer und Fichtianer, und rotteten die Kantianer aus; gegenwärtig bemühen sich die Hegelianer, die aber bereits schon in mehrere kleine Völkerschaften zerfallen sind, den letzten Rest der Schellingianer zu vernichten. In jüngster Zeit entstanden noch die Straußianer, deren Oberhaupt lieber das Theater als die Kirche besuchte, ursprünglich ein Gottesgelehrter war, zuletzt aber eine berühmte Sängerin heirathete. Er scheint mehr eine mythische Person zu sein und aus einem Doppelwesen zu bestehen, von denen das eine lustige Tänze componirt, das andre dicke gelehrte Bücher schreibt. Galten schon die Straußianer für ein ziemlich gotteslästerliches Völkchen, so ist dies mit der Völkerschaft der Rugianer und Bruno-Bauerianer noch viel mehr der Fall, weshalb man sie in den Blockadezustand versetzt hat, um sie gleichsam auszuhungern. Die Waffe, deren sich diese Völkerschaften bedienen, um sich gegenseitig die Haut abzuziehen, nennt man im Deutschen Kritik; es ist aber schwer, von dieser Waffe eine Beschreibung zu geben, da sie so mannigfaltige Formen hat; bald ist sie plump und breit, bald spitzig, bald scharf schneidend, bald stumpf, und man bedient sich ihrer bald auf offene, bald auf eine sehr versteckte und heimtückische Weise. Dies Abschlachten, Abhäuten, Morden und Mezeln begleiten Andere mit fürchterlichen und blutdürstigen Liedern, unter denen sich die von Georg Herwegh durch ihren mordlustigen Ton besonders auszeichnen. Aber auch dieser rohe Kannibale, welcher seine staatsmörderischen Gedichte in einem zierlichen Feuilleton zierlich geordnet hält, hat sich dem sanften Verhältnisse einer süßen Ehe gefügt, und athmet jetzt die milde Luft Neapels und Capua's, wo bekanntlich Hannibal's Heer verweilichte. Ueberhaupt heirathet man in Deutschland aus Sanitäts- und andern Rücksichten ungemein gern, besonders das Volk der Jungdeutschländer, welche in ihrem Junggesellenzustande ausgemachte Barbaren waren, jetzt aber recht fein und gesittet worden sind. Aehnlich ist es mit dem sogenannten Volke der emancipirten deutschen Weiber, welche eine Art Amazonen zu sein scheinen, nur daß sie

gegen die Männer lange nicht so grausam sind, vielmehr oft einen ganzen Kreis von Männern um sich haben, wobei unser chinesischer Thee, welchen sie leider sehr verdünnt trinken, eine Hauptrolle spielt. Aus diesem commerciellen Grunde schlage ich in allertiefster Demuth und Dummheit vor, dem Volke der emancipirten Weiber besondere Aufmerksamkeit zu schenken, und unverzüglich in directe Beziehung mit ihnen zu treten. Endlich ist unter den neu entstandenen deutschen Völkerschaften noch besonders das Volk der Pietisten zu erwähnen, in deren Reiche ewige Finsterniß herrschen soll. Ein Theil derselben nannte sich Mucker, welche schauderhafte Mysterien feierten, wobei alte Weiber als Priesterinnen dienten, und junge Mädchen geopfert und geschlachtet worden sein sollen. Das Volk der Mucker ist aber in seinen geheimen Schlupfwinkeln aufgestört und vollkommen ausgerottet worden, während das der Pietisten an Macht und Bedeutsamkeit zu gewinnen scheint. Freilich kann man ihnen nicht recht zu Leibe, weil ihr Gebiet von ewigen Nebeln eingehüllt ist.

Die Völkerschaften Deutschlands sind zum Theil durch gewaltige und unübersteigliche, sogenannte Zollsperrren geschieden, die mit unserer chinesischen Mauer einige Aehnlichkeit haben mögen. Hier und da hat man sie nach gegenseitigem Uebereinkommen niedergerissen. Seitdem fabelt man viel von deutscher Einheit, d. h. jedes Individuum kann aus einem deutschen Lande in das andere reisen, wenn es im dießseitigen Staate seinen Militärpflichten nachgekommen, oder davon frei ist, denn es heißt in Deutschland: Militärdienst geht vor Gottesdienst, obgleich das Militär Sonntags zum Gottesdienste getrieben wird. Dann muß das Individuum, das von Pontius zu Pilatus, zu Consuln, Generalconsuln und Gesandten laufen muß, ein langes Blatt Papier gegen Bezahlung auf die Reise mitnehmen, worauf bemerkt ist, daß es reisen kann und darf, und auf wie lange Zeit es die Erlaubniß hat, in seinem einzigen deutschen Vaterlande sich umzusehen. Auf diesem Blatte ist auch der Inhaber von Kopf bis zu den Füßen beschrieben: welcher Stand? welche Religion? welcher Reisezweck? wie groß? wie alt? was für Augen, Mund, Nase, Ohren? Besondere Kennzeichen? u. s. w. Mit diesem Blatte,